

## Neuss

### Zwei Kinder im Eis eingebrochen

VON JULIA HAGENACKER UND PETER BÖTTNER - zuletzt aktualisiert: 04.02.2010 - 16:51

**Das Spielen auf dem zugefrorenen Reuschenberger See wurde zwei Jungen im Alter von neun und zehn Jahren zum Verhängnis. Das Eis gab nach, die Kinder brachen ein. Die Feuerwehr zog beide Jungen raus, der Neunjährige musste reanimiert werden.**

An diese Szene werden Jan Gützlaff (16) und Marcel Pluta (17) noch sehr lange denken: der zugefrorene Reuschenberger See, aus dessen Mitte, meterweit entfernt, zwei kleine Kinderköpfe ragen; die verzweifelten Hilferufe, das Großaufgebot an Rettungskräften, das in diesem Moment anrückt, der Hubschrauber, das Schlauchboot, die Reanimation. Eigentlich wollten Jan und Marcel zum Eishockey-Training. Stattdessen wurden sie Zeugen eines tragischen Unfalls.

#### Mit Hubschrauber in die Uniklinik

Zwei Jungen im Alter von neun und zehn Jahren sind am Donnerstagnachmittag beim Spielen auf dem nahe der Autobahn A 57 gelegenen Reuschenberger See ins Eis eingebrochen. Minutenlang hatten sie sich mit dem Kopf über Wasser gehalten, bis einem von beiden die Kräfte versagten.

Der Neunjährige wurde unter die Eisplatte getrieben und musste nach der Bergung mit einem Rettungsschlauchboot wiederbelebt werden. Ein Hubschrauber brachte das Kind in die Düsseldorfer Uniklinik. Seinen zehnjährigen Freund konnte die Feuerwehr mit einem Rettungsring vom Eis ziehen. Er wurde in eine Neusser Klinik gebracht. Ein dritter Junge brach nicht ein; er ging zurück bis ans Ufer. Er steht unter Schock.

Um 16.28 Uhr war der Notruf - vermutlich von einem Passanten - bei der Neusser Feuerwehr eingegangen. Die Retter rückten mit zehn Einsatz- und drei Rettungswagen aus. Auch Taucher aus Düsseldorf wurden angefordert, kamen aber nicht zum Einsatz, weil die Feuerwehr mit Hilfe des Hubschraubers rechtzeitig zu den Kinder vorrückte. „Das war auch für uns eine schwierige und gefährliche Geschichte“, berichtete Einsatzleiter Heinrich Lambertz. „Unsere Leute waren mit Seilen gesichert, sonst wären auch sie sofort ins Eis eingebrochen.“

Gerade mal drei Zentimeter dick war die Eisschicht an der Stelle, an der die Retter gegen 16.40 Uhr in den See hineingingen. Das Wasser, sagt Lambertz, hatte circa drei Grad. Von der anderen Uferseite aus konnten Jan und Marcell das Geschehen mitverfolgen. „Wir haben gesehen, wie zwei Feuerwehrmänner zunächst versucht haben, mit Schutzanzügen auf dem Bauch zu den Jungen hin zu robben. Das hat aber nicht funktioniert sie waren zu schwer.“

Die Besatzung eines Rettungshubschraubers warf schließlich einen Rettungsring auf die Eisfläche. Der Zehnjährige bekam ihn zu fassen und konnte ans Ufer gezogen werden. Dem Neunjährigen dagegen versagte die Kraft. Mehrmals verschwand sein Kopf unter der Wasseroberfläche.

Mit einem ebenfalls vom Hubschrauber gezogenen Rettungsboot holten ihn die Männer aus dem See. Bereits im Boot und auch noch beim späteren Abtransport mit dem Helikopter musste er reanimiert werden. Wie es dem Jungen geht, war bis Redaktionsschluss nicht bekannt.

#### Die Feuerwehr warnt

Die Feuerwehr warnt grundsätzlich davor, zugefrorene Eisflächen überhaupt zu betreten. „Von außen ist nicht erkennbar, ob das Eis auch hält, gerade wenn auch noch Schnee darauf liegt“, sagt Oliver Schulz, Sprecher der Düsseldorfer Feuerwehr. Eltern sollten auch ihre Kinder auf die Gefahr deutlich hinweisen.

Eisflächen, die dunkle Flächen oder Risse aufweisen, sind lebensgefährlich. In der Regel stehen an öffentlichen Gewässern Schilder, die Besucher davon abhalten sollen, das Eis zu betreten. In Düsseldorf gebe es außerdem an den Gewässern Holzleitern. Damit können Helfer versuchen, einen Eingebrochenen wieder aus seiner misslichen Lage zu befreien.

Für denjenigen, der helfen will, gilt: Wenn irgendwie möglich, sollte das Eis nicht betreten werden. „Man kann versuchen, den Eingebrochenen mit Stöcken oder der Leiter zu retten“, sagt Schulz. Muss man doch aufs Eis, um helfen zu können, sollte das Körpergewicht möglichst auf eine große Fläche verteilt werden: Dazu kann man sich zum Beispiel mit dem Bauch auf die Leiter legen. Niemals sollten Bürger selbst in das Wasser eintauchen, um Personen zu suchen, sagen die Experten einstimmig. Das sollte den Fachkräften der Feuerwehr überlassen werden.

*Zeugen des Unglücksfalles werden gebeten, sich mit der Polizei unter 02131-3000 in Verbindung zu setzen.*

erstellt am: 05.02.2010

URL: [www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Eis-Unglueck-Zustand-des-Jungen-kritisch\\_aid\\_816175.html](http://www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Eis-Unglueck-Zustand-des-Jungen-kritisch_aid_816175.html)

Neuss

## **Eis-Unglück: Zustand des Jungen kritisch**

zuletzt aktualisiert: 05.02.2010 - 11:34

**Der neunjährige Junge, der am Donnerstag auf dem zugefrorenen Reuschenberger See eingebrochen ist, liegt weiter auf der Intensivstation. Sein Zustand sei kritisch, sagte am Freitag Susanne Dopheide, Sprecherin der Uniklinik Düsseldorf.**

Der Junge war zusammen mit zwei zehnjährigen Freunden auf den zugefrorenen See gelaufen. Etwa in der Mitte brachen zwei von ihnen ins Eis ein, der dritte Junge konnte sich selbst ans Ufer retten. Minutenlang hatten sich die beiden anderen mit dem Kopf über Wasser halten können, bis dem Neunjährigen die Kräfte versagten.

Er wurde unter die Eisplatte getrieben und musste nach der Bergung mit einem Rettungsschlauchboot wiederbelebt werden. Ein Hubschrauber brachte das Kind in die Düsseldorfer Uniklinik. Seinen zehnjährigen Freund konnte die Feuerwehr mit einem Rettungsring vom Eis ziehen.

Er wurde ins Lukaskrankenhaus gebracht, dort wird er in der Kinderklinik behandelt. Dem Jungen gehe es den Umständen entsprechend, sagte am Freitag der behandelnde Arzt Dr. Rüdiger Wentzel. Körperlich habe das Kind keine Beeinträchtigungen davon getragen, allerdings stehe der Junge unter Schock.

Um 16.28 Uhr war der Notruf - vermutlich von einem Passanten - bei der Neusser Feuerwehr eingegangen. Die Retter rückten mit zehn Einsatz- und drei Rettungswagen aus. Auch Taucher aus Düsseldorf wurden angefordert, kamen aber nicht zum Einsatz, weil die Feuerwehr mit Hilfe des Hubschraubers rechtzeitig zu den Kinder vorrückte.

Warum bei dem Einsatz die DRK-Wasserwacht nicht frühzeitig hinzugezogen wurde, die kaum 200 Meter Luftlinie entfernt am Südpark ansässig ist, darüber diskutierten die Leser von NGZ Online bereits am Donnerstagabend.

Die Kriminalpolizei teilte am Freitag mit, dass sie Ermittlungen aufgenommen habe. "Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keinerlei Anhaltspunkte, dass es bei den Rettungsmaßnahmen zu Versäumnissen oder Pannen gekommen ist. Anderslautende Äußerungen hat die Polizei zur Kenntnis genommen. Diese Äußerungen werden geprüft", heißt es in einer Pressemitteilung.

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Artikel drucken

erstellt am: 05.02.2010

URL: [www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Der-Held-vom-Reuschenberger-See\\_aid\\_816459.html](http://www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Der-Held-vom-Reuschenberger-See_aid_816459.html)

## Neuss

### **Der Held vom Reuschenberger See**

VON PETER BÖTTNER - zuletzt aktualisiert: 05.02.2010 - 18:55

**Einen Tag nachdem drei Kinder auf einem zugefrorenen See in höchste Gefahr gerieten, berichtet Feuerwehrmann Pascal Dahmen von dem dramatischen Einsatz. Der 30-Jährige zog einen Jungen (9) aus dem eisigen Wasser.**

Als Pascal Dahmen wieder festen Boden unter seinen Füßen hat, sackt der Neusser Feuerwehrmann am Ufer des Reuschenberger Sees in sich zusammen. „Das Adrenalin war schlagartig weg. Und plötzlich kam die Kälte, die Erschöpfung, das Gefühlschaos“, beschreibt der 30-Jährige seinen Moment der Schwäche. Sekunden zuvor war Dahmen noch über sich hinausgewachsen in einem Drama, das er auch im Rückblick noch nicht wirklich erfassen kann.

Als es darauf ankommt, funktionieren Pascal Dahmen und seine Kameraden von der Feuerwehr jedoch wie ein Uhrwerk. Der blaue Fahrradhelm des neunjährigen Jungen, der sich mit seinen Freunden auf das tückische Eis des Baggersees im Neusser Süden gewagt hatte, leuchtet unter der Wasseroberfläche und weist den Rettern den Weg. „Wir haben zugepackt, den Jungen ins Boot gehievt, sofort mit den Reanimationsmaßnahmen begonnen“, erinnert sich Dahmen an die dramatischen Ereignisse.

Der Junge ist ohne Bewusstsein, der Körper nach den langen Minuten im eiskalten Wasser extrem unterkühlt. Bis zur Übergabe des Neunjährigen an den Notarzt kämpft Pascal Dahmen mit seinem Kollegen um das Leben des Kindes. Doch die Herzmassage und Beatmung bleiben zunächst ohne Erfolg. „In solchen Momenten läuft alles automatisch ab, da ist kein Platz für Gedanken oder Gefühle. Man sieht das Opfer, erkennt die Situation und handelt einfach“, sagt der Feuerwehrmann.

Zu diesem Zeitpunkt ist Pascal Dahmen bereits bis auf die Haut nass. Er gehört zum Trupp 2 der Neusser Feuerwache, die um 16.40 Uhr den Notruf vom Baggersee erhält. „Drei Kinder auf dem Eis – zwei sind eingebrochen“, fasst Dahmen die knappen Informationen zusammen. Als er mit seinen Kollegen am Reuschenberger See ankommt, kann er die Köpfe der beiden Jungen im Eis aus der Ferne erahnen. „Die waren fast 40 Meter vom Ufer entfernt.“

Während Trupp 1 die wattierten Überlebensanzüge überstreift und über das Eis auf die Jungen zurobbt, besteigt Trupp 2 mit Pascal Dahmen ein Schlauchboot. Doch das nur drei Zentimeter dicke Eis gibt nach, die Männer landen selbst im eiskalten Wasser – wenige Meter weiter stecken auch die Taucher in der Eisdecke fest.

Ohne fremde Hilfe kämpft sich Trupp 2 ins Schlauchboot zurück und wird schließlich vom Rettungshubschrauber an einem Seil zur Einbruchsstelle gezogen. „Unterwegs haben wir noch die Kollegen in den Tauchanzügen aufgenommen, wir hatten ja nur unsere Dienstuniform an“, berichtet der 30-Jährige. Die Taucher kommen jedoch nicht mehr zu Einsatz. Der Neunjährige treibt kurz unterhalb der Wasseroberfläche, Pascal Dahmen erkennt die Chance, ihn zu retten: Er zieht das Kind am Helm aus dem See.

Erst am Tag danach hat der Feuerwehrmann Zeit, das Erlebte zu reflektieren. Zurück im heimischen Erkelenz stimmt die Erinnerung den Familienvater nachdenklich: „Das war mein erster Einsatz im Eis. Und es ist erschreckend zu sehen, wie hilflos die Einzelperson ohne professionelles Gerät, ohne Unterstützung von außen wäre.“ Pascal Dahmen hat selbst zwei Kinder – sieben und zehn Jahre alt. „Obwohl ich wüsste, dass es wahrscheinlich aussichtslos ist, würde ich natürlich wieder auf das Eis springen“, versichert der Feuerwehrmann.

Als Held fühlt sich Pascal Dahmen nicht. „Der Junge kämpft noch um sein Leben, letztlich habe ich nur meine Pflicht erfüllt.“ Immer wieder informiert er sich an seinem freien Tag bei Kollegen über den Zustand des Kindes. „Ich hoffe, dass sich der Einsatz gelohnt hat – und der Kleine es schafft.“

erstellt am: 06.02.2010

URL: [www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Eisrettung-Kripo-ermittelt\\_aid\\_816609.html](http://www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Eisrettung-Kripo-ermittelt_aid_816609.html)

Neuss

## Eisrettung: Kripo ermittelt

VON JULIA HAGENACKER - zuletzt aktualisiert: 06.02.2010

**Für die Rettung zweier ins Eis eingebrochener Jungen wurden Taucher aus Düsseldorf, nicht aber die direkt am Reuschenberger See stationierte Wasserwacht alarmiert. Die Polizei prüft, ob die Rettungskette funktioniert hat.**

Freitagmorgen in der Kreisleitstelle der Feuerwehr: Beamte der Kriminalpolizei durchsuchen die Räume im Hammfeld, sichten Unterlagen und Einsatzpläne, halten Ausschau nach Anhaltspunkten dafür, dass beim Eis-Rettungseinsatz am Donnerstagnachmittag irgendetwas schief gelaufen ist. Die Frage ist: Warum wurden, als es darum ging, zwei in den zugefrorenen Reuschenberger See eingebrochene Kinder möglichst schnell aus dem Wasser zu ziehen, Taucher der Feuerwehr Düsseldorf angefordert, nicht aber die ehrenamtlichen Retter der DRK-Wasserwacht Neuss. Letztere haben ihre Station am Südpark, keine 300 Meter Luftlinie von der Unglücksstelle entfernt.

Zwei neun- und zehnjährige Jungen waren am Donnerstagnachmittag beim verbotenen Spielen auf dem zugefrorenen Reuschenberger See durch die Eisdecke gebrochen. Die Feuerwehr rückte unter anderem mit zwei Rüstzügen an. Der Zehnjährige konnte mit einem Rettungsring ans Ufer gezogen werden. Der Neunjährige geriet unter das Eis und musste, nachdem er mit einem Boot geborgen wurde, wiederbelebt werden. Ein Hubschrauber brachte ihn in die Düsseldorfer Uniklinik. Dort liegt er momentan auf der Intensivstation. Sein Zustand ist nach wie vor kritisch.

Derweil wird unter den Lesern von NGZ-Online bereits seit Donnerstagabend heftig über den Ablauf des Einsatzes diskutiert. "renespoerke 1985" zum Beispiel schreibt: "Das muss mir mal einer erklären. Da wird die Wasserrettung aus Düsseldorf angefordert und wirklich nur wenige Meter weiter ist die DRK-Wasserwacht." "Pfüzensani" fragt: "Wie will man das den Eltern der Kinder erklären?" "EJJSB" meint: "Alle Helfer haben hier hervorragend zusammengearbeitet und Großes geleistet."

Michael Dilbens ist Leiter der Kreisleitstelle. Er sagt: "Meine Mitarbeiter haben alles richtig gemacht." Fakt ist: Für jede Feuerwache gibt es eine Alarm- und Ausrückordnung, die genau vorschreibt, was bei welcher Art von Einsatz zu geschehen hat. "Wenn Taucher benötigt werden, wird die Staffel der Berufsfeuerwehr Düsseldorf zuerst alarmiert, weil sie sofort anrücken kann", sagt Stadtbrandmeister Peter Schöppkens.

Die ehrenamtlichen Retter der DLRG und die DRK-Wasserwacht, die laut Schöppkens eigentlich ebenfalls eingesetzt werden sollten, müssen von ihren Wohnorten aus zuerst in ihre Rettungswacht fahren, sind aber von dort aus sehr schnell vor Ort. Warum die Wasserwacht am Donnerstag nicht informiert wurde, ist nach wie vor unklar. Offenbar gab es ein Missverständnis in der Leitstelle. Für die Polizei gibt es derzeit keine Anhaltspunkte für Versäumnisse. Der Fall, heißt es, werde aber weiter geprüft.

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Artikel drucken

erstellt am: 07.02.2010

URL: [www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Junge-kaempft-ums-Ueberleben\\_aid\\_817034.html](http://www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Junge-kaempft-ums-Ueberleben_aid_817034.html)

## Neuss

**Junge kämpft ums Überleben**

VON PETER BÖTTNER UND KLAUS D. SCHUMILAS - zuletzt aktualisiert: 07.02.2010 - 21:30

**Noch immer liegt der neun Jahre alte Junge auf der Intensivstation. Er war – ebenso wie sein Freund – auf dem gefrorenen Reuschenberger See eingebrochen. Jetzt belagern Boulevard-Medien die Uni-Klinik.**

Die Eltern bangen um ihr Kind: Der am Donnerstag im Reuschenberger See verunglückte Junge liegt noch immer auf der Intensivstation der Düsseldorfer Universitätsklinik. Die Ärzte kämpfen um das Leben des Neunjährigen aus Reuschenberg. "Der Junge wird intensivmedizinisch versorgt", sagte am Sonntag Susanne Dopheide, Pressesprecherin der Uniklinik. "Seine Vitalfunktionen sind stabil." Eine Prognose wollen die Mediziner nicht abgeben.

Zu Dritt waren die Jungen am vergangenen Donnerstag mit ihren Fahrrädern von Reuschenberg aus an den See gefahren. Dort waren zwei von ihnen auf der zu dünnen Eisfläche eingebrochen. In einer dramatischen Rettungsaktion holten Feuerwehrmänner mit Unterstützung eines Hubschraubers zuerst einen Zehnjährigen und später den neun Jahre alten Jungen aus dem Wasser. Der Dritte (10) von ihnen hatte sich aus eigener Kraft ans Ufer retten können und musste hilflos zusehen. Weil der Neunjährige beim Betreten des Eises seinen leuchtend blauen Fahrradhelm noch trug, konnten die Retter ihn schneller unter Wasser finden. Er wurde in ein Rettungsboot gezogen und an Land gebracht.

Das starke Medieninteresse an dem Unglücksfall sorgt in der Uniklinik für Probleme: "Die Boulevardpresse hat ein riesiges Interesse an der Identität des Jungens und der Eltern", sagte Klinik-Sprecherin Dopheide. "Weil wir natürlich keine Daten herausgeben, ist uns schon angekündigt worden, dass unser Haus ‚belagert‘ werden soll. So etwas haben wir noch nicht erlebt. Wir werden in diesem Fall Security-Kräfte einsetzen, um Patienten und Angehörige zu schützen."

Das Thema wird weiter unter Lesern von NGZ-Online diskutiert. "sportdogs3" fragt: "Wo waren die ganzen Leute, die sonst um diese Zeit dort unterwegs sind, zum Beispiel Jogger, Spaziergänger, Hundebesitzer, Fahrradfahrer. Das keiner da war, der die Kinder hätte abhalten können, ist für mich unglaublich."

Am Freitagmorgen durchsuchten Beamte der Kriminalpolizei die Räume der Feuerwehr-Kreisleitstelle im Hammfeld. Sie hielten Ausschau nach Anhaltspunkten dafür, dass beim Eis-Rettungseinsatz etwas schief gelaufen ist. Die Frage steht im Raum: Warum wurden Taucher der Feuerwehr Düsseldorf angefordert, nicht aber die ehrenamtlichen Retter der DRK-Wasserwacht Neuss, die nicht weit entfernt ihren Standort haben.

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Artikel drucken

erstellt am: 08.02.2010

URL: [www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Eis-Unglueck-Neunjaehriger-im-kuenstlichen-Koma\\_aid\\_817621.html](http://www.ngz-online.de/neuss/nachrichten/Eis-Unglueck-Neunjaehriger-im-kuenstlichen-Koma_aid_817621.html)

Neuss

## Eis-Unglück: Neunjähriger im künstlichen Koma

VON JULIA HAGENACKER - zuletzt aktualisiert: 08.02.2010 - 21:30

**Die Kripo ermittelt weiter im Fall "Reuschenberger See". Geklärt werden muss, ob in der Kreisleitstelle der Feuerwehr am vergangenen Donnerstag Fehler bei der Einsatzplanung und -umsetzung zur Rettung zweier ins Eis eingebrochener Kinder gemacht wurden.**

Mit Unterstützung eines Hubschraubers holten Feuerwehrleute zuerst einen Zehnjährigen und später einen neun Jahre alten Jungen aus dem Wasser.

Der Neunjährige schwebt noch immer in Lebensgefahr. Die Ärzte haben ihn in ein künstliches Koma versetzt. Obwohl die DRK-Wasserwacht Neuss ihren Standort nur wenige hundert Meter vom Unglücksort entfernt hat, wurden die ehrenamtlichen Helfer nicht, wie in solchen Fällen eigentlich vorgesehen, angefordert.

Kreisleitstellen-Leiter Thomas Dilbens sprach gegenüber der NGZ von einem möglichen Missverständnis. Offenbar hatte sich am Donnerstagnachmittag, während der Einsatz bereits lief, ein Fahrzeug der Wasserwacht von sich aus über Funk in der Leitstelle gemeldet. Der Disponent, sagt Dilbens, sei deshalb womöglich davon ausgegangen, dass die Wasserwacht auf dem Weg zum Reuschenberger See sei.

Darüber ist auch die Staatsanwaltschaft Düsseldorf informiert. "Wir stehen mit der Polizei in Kontakt", sagt Sprecher Christoph Kumpa. Ein offizielles Ermittlungsverfahren gebe es bislang aber nicht. "Momentan haben wir keine Erkenntnisse über ein strafrechtlich relevantes Fehlverhalten irgendeines Mitarbeiters in der Kreisleitstelle."

Wie die Uniklinik mitteilt, ist der Gesundheitszustand des verunglückten Neunjährigen derweil stabil, aber weiterhin ernst. "Über die neurologische Situation kann man derzeit keine Prognose treffen", sagt Klinik-Sprecherin Susanne Dopheide. "Das wird erst in einigen Tagen der Fall sein, wenn man ihn aus dem künstlichen Koma holen kann." Der Junge liegt seit dem Unfall auf der Intensivstation.

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Artikel drucken